

Das Acht büch. Von grünen

vnd lustbarlichen gärten/bäumen/vnd kreüt-
teren/vnd iren fruchten zu schicken auß meißerlicher kunst.

Vorred.

In den vordern bücheren haben wir gesagt vñ bäumen vnd kreüttern in weiß als sye nütz seind menschlichem leyb. Nun wöllent wir sagen von men wie sye der ver nünftigen seel lust vnd freud bringen/vnd auch do bey leybliche gesuntheit bewaren. wan die complex des leybs hangt alle zeit nach der begerung der seelen vnd gemüts.

Von kleinen gärtlin der kreüter.

Das Erst Capitel.



Arten der lust vnd grün-
heit werde erliche mit bäu-
men alleyn gemacht. et-
liche mit kreüttern allein.
etliche mit beyden. Sie
allein von kreüttern ge-
macht werden wöllent mageren erdtbodem
vnd seyßten/das sye mögen subtil vnd zärt-
lich kreüter geben als die härlin/die gar
größlich belustigen das gesicht. Ein solich
stark zu solichen gärten muß zu ersten gar
frey gemacht werden von allen vnkreüttern
vnd bastart wurtzelen/namlich die groß
seind. das doch kaum geschehen mag/es wer-
dau gar gereütet vnd geebnet/vnd durch
gossen mit syedendem wasser/dz die reyl der
wurtzelen vnd samen verborzen in der erde
mit möge außspreißen. Sarnach sol man
die gantzen stett mit mageren wasen bele-
gen/vnd sollen nider gestossen werden mit hülzigen schlegelen. vnd das gras soll ge-
treten werden mit den füßen/das man kaum et was dauon sehen mög. dan werden
sye klein auffgon als härlin/vnd werden bedeckten den boden wie ein grün düch dar auff
leg. Auch sol die starr vier eckicht sein also weyt nach der menig der personen die darin
gon/oder sitzen wölle. Sarnach sol man pflantzen auff alle seyten wolryechend kreü-
ter/als Salbey/Raut/Basilton/Maioran/Wüntz/vnd der gleichen. vnd allerley
blümen/als Vyolen/Lilien/Rosen/vnd der gleich. Zwischen den kreüttern vnd den
wasen sol gemacht sein ein anderer was erhaben als sessel/oder bänck auch grünende.
oder winsam. Auch gegen der Sonnen soll man pflantzen baum/oder weinstöck/dz
vñ irem schatten der was vnd dz gefäß schatten hab zu lust vnd erkülung der mensche-
en. In den solichen bäumen soll man mer süchen den schatten wann frucht. darumb
darff man sye mit gaben oder tungen/das der was vnuersert bleib. Das soll auch be-
wart sein/das man nit zu dick pflantz die baum/oder zu vil. wan die freyheit der lufft
ist groß gesuntheit. vñ zu vil schatten gebürt franckheiten. Auch ist zu mercken/das
soliche baum sollen nit süchtig sein als nußbaum/oder der gleichen/sunder süß vnd ge-
sunde wol



sint wol in iren blüten schmackende/ vnd im schatten lustig/ als Weinstöck/ Byren/ vnd öpfel/ vnd der gleichen. Hynder dem wasen soll man pflanzen vil kreüter der artzney/ vnd der wolschmeckenden. wañ sie nit allein belustigen sollen/ sunder auch ire blüt soll geben erquickung den menschen an irem gesicht vnd hertzen. Vnder denen sol Raut das aller gemeynst sein/ vnd an vil stett gepflanzt. wañ sye ist güter grüner farb/ vñ mit irer bitterkeit treybt sye auß den gärten die gystigen thier. Im nutz tel des wasens soll nichts ston/ sunder er sol gantz frey ston an gütem lust. Auch wañ er nit frey wer möchten die spinnen mit iren netzen ziehen vñ ein baum züm andern/ vñ vñ von am zweig züm andern. das wer nit lust/ sunder verdruß den inwonenden menschen. Wer es möglich das ein klarer lautterer brun darin möcht geleyt werden. wañ der geb vil lust vnd wuß. Das gärtlin soll auch frey vnd offen sein gegen mitternacht/ vñ auch gegen dem auffgang von wegen gesuntheit vnd lautterkeit der wind von den enden. Zü den winden des mittags vnd nidergangs sol er beschlossen/ oder verbawet sein von vnlautterkeit der wind. wañ sie bringen schwachheit dñ hertzigkeit. Ob wol der wind vñ mitternacht wider sey den früchten/ so gibt er doch güten atem/ vnd bewart gesuntheit der menschen. Wañ (als wir gesagt han) lust sücht man in solichen gärtlin/ vnd nit frücht.

Von mittelmässigen zvergärten/ vñ d mittel- mässiger personen. Das. ij. Capitel.

Nach der würdigkeit vnd möglichkeit mittelmässiger personen sol gemessen werden die statt solicher zvergärtlin/ als. ij. oder. iij. gewend/ oder morgē der pferd/ oder hüffelen. Sie statt soll vñgeben werden mit gräben vnd dornechten zeimen. in warmen landen vñ Granat bäumen. in kalten von Pstraumen/ oder Kitten. Die statt sol geackert werden/ vnd allenthalben gleich gemacht. Die stett der bäum soll abgezeychnet werden mit einer schnür/ vñ das spitzen oder zeilen werde gemacht yeglicher baum besund nach der schicklichkeit der land warm oder kalt. vnd was er geschlecht wöl bey einander ston natürlich/ als byren vnd öpfel/ vnd auch palmen/ lyden sich wol bey einander. Maulberbaum/ Kyrsen/ Pstraumen auch bey einander. Vnd die edelen Feygen/ Hüffelen/ Kitten/ vñ der gleich sollen auch bey einander ston. Die zeilen sollen vñ einander ston. xx. schüb weyt auff das minst/ oder. xxx. auff das meyst/ oder. xl. nach willen des patron. In die zeilen sollen die kleinen bäum von einander ston. v. schüb weyt/ vñ die grössern. xx. Zwischen den bäumen mag man pflanzen edele weinstöck mancherley geschlechts die lust mögen geben/ vñ auch nutz. Die zeilen sollen gebacket werde/ das alle bäum vnd weinstöck bas mögen wachsen. Was darzwischen lār bleibt das laßt man wachsen als wyßen. vnd züm dickern mal soll man außziehen/ oder hawen alle vnkreüter/ vñ namlich die groben vnlustigen. Sie solliche wyßen soll man zwirnet im jar mähen/ das sye lustiger bleiben/ vnd schöner. Die bäum aber sollen gepflanzt vnd formiert werden als wir geletert haben im. v. büch von yeglichem geschlecht. Auch soll man machen berglin in der bequemsten statt in weiß eines hauses/ oder. gezelttes.



Von den zvergärten der Künig/ vnd anderer eerlicher Herren. Das. iij. Capitel.

Seyt das Künig vnd andere grosse herren vō wegen irer macht vnd reichthumb mer mögen iren willen in solichen lustigen dingen vollkōmlich genūg thun. Vnd gebriest zūm dickeren mal inen nichts wān die wyl vnd lyst solicher ordenung. Sollen sie wissen/das ein gar lustiger zvergart also mag gemacht werden. Sye solle erwōlen ein ebene statt die nit hab pfudel/vñ nit verbindet die zūwābung der guten wind des auffgangs/vñ der mitternacht. darin sey ein laurerer bruū leichtlich an vil stert/oder allen enden. vnd das die statt in hab. xv. morgen/oder mer nach dem wille des herzen. vnd werd vmbgebē mit mauren bequēlich hoch. vñ werd in jr gepflantz et gegē der mitternacht ein wald der bāum mancher ley geschlecht. darin mögē lauffen vñ sich verbergen wildethier die darin gesetzt seind. Gegen mittag aber werd gemacht ein schön palast in dem Künig vñ Künigin wonen mögen wān sye wolle fliehen schwer mütigkeit/vñ jr gemūt mit freud trōsten vñ ernewern. Wān das palatium würt im summer grossen schattē machen auff der seyten dem zvergarten da die vnder quemen wind har kōmen. Die fenster aber des palast sollen offen sein gegen dem garten. do werden sie nit groß hitz haben der Sonnen. Auch in der statt sollen gemacht werden einer/oder mer solicher kleiner gertlin von den wir gesagt haben im ersten capitel diß reyles. Auch soll man darin machē ein weyber mit fisch/vnd mit irer narung darin. In den baumwald sollen gesetzt werde Hasen/Künglin/vñ der gleich die nit rauben. Auff etliche bāumlin die zū nechst ston bey dem palatio soll gemacht werden gleichsam ein hauß des dach vnd wend sollen sein vō drey dāren dick geflochten. In das sol gesetzt werden Kephūner/Nachtgallen/Stryglitz/Hānsling/vnd anderer geschlecht vogel wol singender. Auch solle gemacht werden etlich ordenung der bāum vō palatio hitz zūm wald in die leng/vnd nit zwerich/das vō dem palatio mögen gesehen werden alle ding was die hier thun in dem wald. Auch soll im genanten zvergarten gemacht werden ein palatium mit kēmaten vñnd kāmern von yeglichen bāumen/in dem mögen Künig vnd Künigin mit iren herzen/Grafen vnd Rittern sein wān es nit regnet. Das mag bequēlich also werde gemacht. Wān sol abmessen allen raum zū den kēmaten vnd kāmern/vñ an die stert der wend solle gepflantz werden fruchtbar bāum die leichtlich wachsen/kyrsbāum/vnd öpffelbaum. Oder das besser ist sollen werde gepflantz Weyden/oder Ulmen/vñ das die mit ympffen vnd mit stecken/oder wie man erdencket vil jar behaltē werden/also dz die wend vnd auch das dach auß inen behaltē vnd gemacht werd. Oder wān man dz ylend machē wolt/so wurd es leichter/vnd baldet gemacht von truckenem holz die wānd/vnd vil stöck daran gepflantz/vñ mit den weinreben gemacht dz dach. Auch mag man im gartē machē vil gezelt mit dürzem holz/vñ mit weinstöcken oder mit Granat bāumen/vñ der gleichen. Auch gibt dz grossen lust/dz im garten werde mancherley ympffung edeler pflanzen/seltzam vñ vñ mancherley landē. in bāumen die wol bekant mögen sein ein fleissigen gartner nach vnserer leer im. ij. büch/vnd auch als wir hernach in disem büchlin sagen werde. Auch als vil als es möglich ist/sol man allerley geschlecht bāum vñ kreüter setzen in soliche garten. yeglichs gesündert vō andern/das ye kein gebrestē sey in solichen küniglichen garten. In den soliche garten sol ein künig mit alle zeyt sich belustigē/sunder wān er trefflichen vnd ernstlichen grossen sachen gedienet/od geybt hat/soler in dem garten sein gemūt ernewern/vñ den höchsten gott eren vñ würdigē der aller belustigung ein begynn ist vnd vrsach. Wān als gar aufferlich geschriben hat Tullius. Wir seind nit geboren zū speiß noch zū schympff/sunder zū ernst vnd strengkeit billicher/vñ zū schweren ämptern. Ses spyls vnd schympffs zympt sich zū brauch en wān wir ernsthaften vnd nötigen dingen genūg gethon haben.

Was zū lust

Was zu lust geschehen mag in versicherung

der höff vnd der gärten. Das. iij. Capitel.

Bey den höfen vnd den genanten gärten mag man machē lustige versicherung mit grünen bäumen gleich als die versicherung der mauer/oder der plancken gesteckt mit düren oder bergsfryd in der weiß. In den höben der ober auff den gräben die vmb die gärten / oder höff gemacht seind mag man tyeff pflanzen Weyde/oder Popen / ob der erdbodem jnen bequemet / oder auch Ulmen mögen sye leyden dz erdrich. doch also/dz alledörner vnd alte bäum außgeraumet werde / das sye also nahe bey einander ston / vnd zūhauff wachsen nach einer geraden zylen. vñ das die gar wol gegraben werde vnd getünget. vnd wañ die wol beklyben vñd wachsen im andern jar werden sye abgehawen nah bey der erden. vnd dan über das ander jar die außsprüßling der lynen noch syerfinger weyt gedeck



er / vnd mit stecken / oder stänglin vñ banden außgefürt werden bitz sie acht oder zehen schüh hoch werden. in der selben höbe wañ sye etlicher maß dick werden / sollen sye aber eins verhawen werden. Vnder der statt solcher versicherung. v. schüh weyt / oder da bey sollen auch in der vorgenanten zeyt gepflanzt werden soliche bäum die genant seind. v. schüh weyt vñ einander in gleicher vnderscheit die sollen auch verhawen werden in der genanten höbe / vnd mit hilff etlicher stangen sollen sye gebogen werden zū den nechsten / vnd auch zū den außersten / vñd die außersten wider zū in. das soll also alle jar geschehen bitz so lang / dz gleich als ein st. reker rost werd auff dem die menschen mögen sicher wonen. dan so laßt man das außerteyl zūneimen vnd wachsen als ein lauffene wörz bey einer mauer. die in einer bequemen höh all jar mag verschnitzen werden in der form der zynnen die auff den mauer ston / vnd dan die also behalten. Bey solcher mauer in vier winkelen wem das behaget der mag vier bäum pflanzen / vnd die gerad auffrichten zū wachsen. vnd alles in der höh. v. schüh schneiden zū einander biegen mit hilff etlicher stangen / vñd das gleich als soler auß jnen werden. vnd aber fürbaß in die höbe wachsen / vñ aber also schicken vnd formieren. vnd zū letzt von oben vnd nider biegen / als ein dach eines hauses / oder auch mit zynnen formieren / als ich vorhyn gesagt hab. Ober dem thor stät bequemlich ein hauß / vnd vor dem hauß der soler der genanten bäum. In den höffen auch vnd in den genanten gärten mag auch gemacht werde ein hauß mit grünen psylern. wañ nun die groß worden seind die fürbaß gesetzt seind / vnd balcken in sye gezogen vñd gefestiget auff in / vñd mit dach thor / oder stro gedeckt / also das vñ yeglichem psyler ein zwag über das dach wachß / der würt den psyler nymmer lassen dorren / vñd würt das hauß wunderlich schützen von des summer hitz.

Was in feldäckeren zū lust mag geschehen.

Das. v. Capitel.

In feldäckeren gibt vil vnd grossen lust in schöner standt / vñd ordenliche statt. Noch mer / das nit seind darunder vil stöck die do vngestalt vñd gebrestenlich

weren/sunder das ein weyter acker sey gantz in ein form gebildet mit geraden anstöße-
ren vnd reynen. darumb sol versorgen ein fleissiger haußuatter bey seinen äckeren bil-
licher wañ anderßwo kaufen. vnd an andern enden kleine äcker verkauffen/vnd mit
den nachbaurē wechßelen die überigē winckel vñ krümen/vnd dz er sein äcker mög bey
einander bringen in gleicher reyne. vnd dan die vmbgeben mit gräben vñ zeinen/mit
grünen dörnern/mit grünen bäumen darzu bequemlich vermischet in gleicher weyte
von einander gesetzt. vnd durch den acker machen klein sybe gräblin durch dz überige
wasser absyh in die grossen gräben. ob die nit all zeyt mögen gerad sein nach dem lust
vnd zyerheit/sollen sye billich krump gemacht werden nach der äcker nutzbarkeit. wañ
der nutz soll alle zeyt für gon der lustbarkeit in den äckeren/wiewol in den zyerghärten
für got in vil stucken der lust für den nutz. darumb alle ding die in den äckeren dienen
zu mer fruchtbarkeit seind billicher zu erwölen in rechter fürsichtigkeit. Auch soll man
versorgen nach möglichteit/das durch die äcker fliesß wasser/wañ es not ist/dz sie mö-
gen werden gewässeret. vnd wañ es not ist vō men mög werde abgeschlagen. Durch
die grossen feld sollen auch gemacht werden bequem weg durch die der haußuatter zu
rossz vñ zu fuß/vñ sein hofleit mit wägen vñ ochßen bequemlich mögē ab vñ zu farē/
vnd gon zu allen teyle der äcker. Alle dise ding belustigē gar seer vñ mit gutem nutz.

Von den dingen die bey weinstöcken vnd bey iren

früchten lust geben. Das. vj. Capitel.

SAr grossen lust ist zu habē schön wein
gärten in ebenem feld/oder in kleinen
bergen die gegē dem auffgang gelegē seind
die do auff mancherley stöcken mancherley
trübel bringen. darumb soll ein yeglicher
haußuatter schicken dz er sie mög in beque-
mer statt vnd gegenheit pflanzen/vnd in
seyßten erdbödenen vnd bequemen bäum-
en vnd zyerlich berglin. Aber in magerem
erdrich die zu pflanzen in ordnung nach
yegliches stocks eygenschafft gebunden/od
gestickt/das sye mögen vil trübel bringen.
Auch belustet gar seer/dz er mög mancher-
ley ympffung in in versüchen/vñ gar wun-
derlich die vöden altē weissen erfundē seind
vnd namlich von Palladio. Ser selben ist
ein/dz ein weinstock werd gepflanzt zu ein-
em kyrßbaum/oder ein andern baum. vnd
wañ er beklybt vnd gewächst/das dan der
baum werd durchlöcheret mit einem bozer/
vnd der stock werd gezogen durch dz loch
vnd der baum werd verschmieret gar eben mit myst oder mit ley men/das mit die son-
oder groß regen die vereynigung der zweyer verbyndern. Darnach wañ der stock wol
eins würt mit dem holtz des baums/dz er hinfür ernert werd vō safft des baums. Also
würt gesaget/das die trübel zeytig sollen werde mit den früchten des baumes. Es ist
auch ein weiß zu machen ein weinstock/oder trübel zu einem tyriack/oder muscatam
oder negelin/oder die stül gang machen/oder anderley/der also geschicht. Sie reb die
du pflanzen wilt die schneid auff einem teyl/vnd nym dar auf den kern/vnd an sein
statt thü Tyriack/Bysem/Negelin puluer/oder Scamonien puluer/das ist ge-
nant in der apotecken Syagridium/oder was dir gefaller/vnnd bind die selbig reb
gar vest zu vnnd setz sye in die erd. dauon der trübel würt den geschmack haben von
dem das



dem das du darin gethon hast. Aber das soltu wissen/wann du von dem stock wöl
rest fürbaß pflanzen ein reb die würt nit schmacken nach jrer mütter. Wiltu auch/
das der Weinstock den geschmack behalt/so müstu jählich in den stam das safft vom
Tyriack /oder puluer von Negelin darein gypressen. Nich beduncket das die weiß
mügllicher wer /das man die materyt her in ein weinrebe die da trübel trüg in der zeyt
wan sye begunden zeytig werden auffgeschnitten vñnd darin gelegt/ vñnd wider vast
gebunden. Es ist ein schöner trübel der nit hat körner in seine bözen der würt also ge
macht (als Palladius spricht) von den Kryechen. Sie reb die wir wöllen setzen also
eyeff als sye soll in der erden ston/also weyt sollen wir sye auffschneiden vñnd gantz den
kern darauff nemen. vñnd wan sye mit fleiß gelediget ist/so soll man die reyl gar eben
wider zühauß legen vñnd mit Sembden gar wol verbinden/vñnd also setzen in feuchte
erdrich. Etlich haben mer fleiß darzu. wann sye die reben wider zühauß gefügen/so
ymbgeben sye die reben mit dem haupt der erdtzwibelen Squilla genant. mit der
hilff sollen alleding leichtlich beklyben in der erden. Andere in der zeyt wan sye schnei
den die stöck einer fruchtbaren reben eines beschnittenen stocks an dem selben stock wie
sye mögen zu oberest das marck oder kern dar auß nemen vngeteylet/vñnd stecken ein
rhor do bey vñnd binden die reb daran/das sye sich nit umbwende. dan gypressen sye darin
wasser das auff sapa vorbyn gestanden ist/vñnd danon gesehet/das ist von Allandt.
das nennen die kryechen copontenaicon. vñnd dz vernewen sye gantz acht tag biz das
die reb aufplast neuwe knospen. Das auch ein stock trag trübel weißß vñnd schwarz
haben die kryechen also gelert machen. Wann zwen stöck nabe beyeinander ston ein
weißß vñnd ein roter/so soll man jre reben beyde abschneiden. wan sye dan also geteylt
seind/so füg sye also zueinander/dz du die mittelen augen je beyder mögest also gleich
en zühauß das sye eins werden. dan bind sye gar hart zu mit sembden die weych seind/
vñnd schmier sye mit weyher erden/vñnd also gelegt in die erd/vñnd wasser sye drey tag
biz new augen außspreissen. dan in künstlicher zeyt magstu auß dem stock vil solcher
pflanzen machen vñnd setzen. Ein versüchter hat mir gesagt er hab geympffet ein
weißß vñnd ein schwarz reb in einen weinstock mit vereynigung der augen/ also das
er die rindlin der augen abgezogen hat/vñnd sye also eygentlich zu hauß geympffet/
vñnd seind wol beklyben. Das mag auch also geschehen/das man nympt zwo reben
von weißsen vñnd schwarzen trübelen/vñnd fügt die augen gleich zu einander/vñnd bind
der sye beyd zu hauß als ob es ein reb wer. Oder allein zwey augen zu hauß gefügt
mit wenig holztes/vñnd also mit einander geympffet an die statt des augens in den
stock. Auch belonet das gar vil/zühaben ein weingarten von mancherley geschleche
der farb vñnd der geschmack. darumb soll ein fleissiger haupuatter zeytlich lesen etlich
trübel/das er haben mög sauren wein. vñnd etlich wol zeytig lassen werden/das er hab
starcken wein. Vñnd etliche überzeytig/das er hab süßen wein. Er soll auch machen
wein mancherley farb mit dingen die ferben/vñnd doch den geschmack nit verwüsten.
Auch das er sye mach mancherley geschmacks mit edelen kreütteren in denen sich belu
stige der geruch vñnd geschmack. die sollen gemischet werden mit dem wein in einem
kessel vñnd bey dem feür biz der geschmack dem wein kompt. vñnd darnach in ein vassß
gethon zu des selben geschlechts wein/oder andern zu nutz vñnd lust zukünftiglich.
Auch ist gütt zu haben wein der artzney den zu brauchen in nöten die sein bedörfen.
Sie werden gemacht wan einige artzneyen/oder zühauß gesetzt gemischt werde bey
dem feür. oder im herbst den weinen diewel sye jeren. Auch soll er versorge/das er al
le zeyt hab in seinem hauß Agrest vñnd Sapa/das ist Allandt vñnd Rosenmarin vñnd
güten essig/vñnd der gleichen/die er alle machen soll nach der leer vñnd weiß im vierden
büch beschriben. wann es gibt dem gemüt grossen lust/das er mag haben zu der hant
was sin/oder güten freunden not oder bequem ist. Wann ein gantzer trübel würt
(nach dem als er verblüet hatt) gelassen in ein klein yden/oder gläßen vassßlin gea

drang/saget man/das ein böz darauß werd. Auch wann der trübel würt also züder selben zeyt gesetzt in ein glas/vnnd würt gemacht/das der regen mit darin kompt/oder das solich wasser durch ein enges löchlin absyhe/so würt der trübel groß wann dz glas gerum ist/vnd gibe den menschen wunder wie er in das glas kommen ist.

Was bey bäumen lust meret.

Das. vij. Capitel.



Ich ist eins dz den haufuatter lustet so er vil güter bäum hatt in seinen gärten/oder hösen. darumb sol er vmb seiner lust willen vnd höflichkeit bestellen / das er vil vnnd mancherley edeler bäum vnd die edele frucht tragen bekom. vnnd die pflantz/oder ympff in sein gärten. vnd nit als die grobe bauren gemeinlich/sunder nach vnser leet meisterlich/also das er grosse bäum weyt von einander / vnd enger vnd naber die von natur klein seind/das die grossen sich mögen frölich außzeyren/vnnd nit mit überigem schatten ver hindern der äcker fruchtbarkeit/vnd yeglich geschlecht formieren hoch zü werde/oder nider zü bleiben nach seiner natur. Auch sollen die grössern gesetzt werden gegen der mitternacht vnd gegen dem obent. vnd die kleinern gegen dem auffgang vnd mit tag. In der weis werden die frucht der äcker die sich frawen freyer lufft nit so groß beschädiget. Auch soll er kennen mancherley vn wunderliche ympffung in einem stam/oder in vil stämmen/das doch bringt lust vnd wunderung. wann in einen stam mag er ympffen Byren/Opffel/Kirren/Nespelen/Sorben. nit cinerley/sunder mancherley geschlechts. Auch würt der opffelbaum geympfft in Weyden vnd Popelbäum. vnd der weinstock in Olmen vnd Maulberbaum. Item wann Pfyrsigbaum würt geympfft in Handorn/oder in Handbüch/kömen darauß grösser vnd besser Nespelen wann die andern. Wann auch Mandelzweig vnnd Pfyrsig zweig werden mit iren augen zü hauff gesügt/vnnd in Pflaumenbaum geympffet/so werden die frucht Pfyrsig fleisch haben/vnnd die kern werden als Mandelkern. Maulberbaum mag auch geympfft werden in Olmen/aber er müß leyden groß not soll er geboren werden. Marcialis spricht/das in Granat opffeln wiff kern werden wann du das vierdt teyl sparkalek mischest mit leym vnd leth/vnd drey ganzer jar also gemischer erdtrich schüttest an sein wurtzelen. Auch spricht er/das sein opffel gar groß werden wann ein yden hasen begraben bey dem baum / vnnd in den hasen sey gebunden ein blüender zweig/vnd ein steck darbey daran er gebunden sey / das er nit mög außspringen. dan soll der hasen wol gedeckt werden vnd versichert wider den influx der wasser / vnd im herbst werd geöffnet / so werden die opffel also groß als der hasen. das mag auch geschehen im Meyen vnd Brachmonat/vnd bequemer. Varro aber gibt ein anderen vnderheit der sachen sprechende. Wann du die Granat opffel vnzeytig mit irem zweig versenckest in ein hasen on bodem/vnd sye dan also vnderwürffest in die erd/vn deckest/das kein winde von aussen darauß wagt/so wirstu sye nit allein gantz finden/sunder auch grösser wann der baum ye getragen hat. Das auch ein Feygenbaum mancher farb frucht geb. Nym ein zweig der wissen den anderen der schwarzen/vnd bind sye hart/vnd quel sie das sie sich müssen vereynigen mit iren augen/vnd begrab sie in die erd/das sie von güter rüngung vnd von der erden feuchtigkeit vereynet werden. wann sie außgon mit iren augen dan bind sie zühauff mit weychen Sembden/so würt es ein stam/vnnd würt geberer güte farb die er würt teylen in einigkeit vnd in der teylung vereynen. Rosen die noch nit offen seind magstu also halten. In einem grünen rhor das noch stot auff seinem stam do beschleuß sie in ein ryp vnd mach jr so vil darin/das das ryp mög zügebunden werden. vnd dan wann du rosen wilt han/so haw das rhor ab. Etliche nemen ein rauhen hasen der newist/vnnd graben in in die erden vnd

erden vnder dem hymmel wol vermacht / vnd also behalten sie die. Kyrßen on kern zü wachsen spricht Marcialis geschicht also. Verhaw ein dünnbaum zwen schül lang / vnd spalt in vff ditz zü den wurtzelen / vnd dgs marck / oder kern beyder teyl grab auß mit einem eisen / vnd zwing alß bald beyde teyl zühauff mit banden / vnd schmier mit myst das ober tceyl / vnd auch die spalt beyder seiten. vñ über ein jar wirt vest vnd heil die wund. Den baum ympff mit solichen zweiglin die nye haben frucht getragē. auß denen werden kyrßen on kern. Wann ein zweig eins kyrßbaums wirt gespaltē / vñ an die statt des marcks wirt gelegt das kraut Scamonea / oder jr puluer / so wirt dz jar die frucht diß zweiges krafft han stulgäng zü machen. Würd aber Bysem darin gelegt / so würden die frucht gar ein starcken geschmack gewinnen von dem Bysem. Also ist auch zü verston von allen andern kreutern vnd baumē. Würd auch darin gelegt Lazur / oder ein ander farb / der farben wirt die frucht. Die Kriechen sprechē / das ein Pfyrsig wirt geboren beschriben / wann du ire kern begräbest / vñ nach. vij. tagē wo sie sich anfaben vff chün / nym herauß ire kerne mit den schalen / vnd schreib darin mit zinober was du wilt / vnd bind sie wider zü mit iren schalen / vnd leg sie zühauff / das sienit von einander fallen. Auch werden Pfyrsig on kern / wann pfyrsig vnd weyden nah beyeinander werden gepflantz. darnach werd die weyde gebogen als ein bogen / vñ mitten durchbozet / vñ durchs loch des pfyrsigbaums werd gezogen die pflantz vnd werd wol verschmiert mit wachs / oder mit myst das loch / vñ die erd werd gehüfelt biz über sollich loch. Sarnach über zwey jar wann das holtz des Pfyrsigbaums vnd den weyden wol vereint seind / so werd der Pfyrsigbaum vnd dem bogen der weyden abgehawen / das der bogen allein erneret werd auß feuchtigkeit der weyden.

Was lust sey bey Gärten der Kreüter.

Das. viij. Capitel.

Sit es gar große lust gibt zü han ein wolgeschickten garten mit lust vnd behendigkeit gebau wer vnd gearbeyt. Sarnumb soll ein lustiger haußuatter haben ein krautgartē in seystem erdrich vnd losem. Durch den mag es sein ein brun / oder fluß zü leyten durch geteylte örter / das der gartē mög werden gewässert in zeit grosser hirtz. do soll er bestellen zühan aller geschlecht güter kreuter beyd zü essen / vñ auch zü artzney. ein yegliches nach seiner natur gesähet / od gepflantz. Vnd das er do mach seine äcker nach seiner schnür in der läng vnd breyt als im seften büch gesagt ist vollkommenlich. Auch soll er alle zeit myst darin haben über / flüssig / das in mit verdrossenheit begreiffe so er ansicht die magerigkeit. wann in solchen gärten mögen geschehen etliche natüerliche ding die vil menschen dunckē groß wunder.



Wann so mit einer schuffel die beer des geiß mysts behendiglich wirt außgeholt / vñ in jr den somen Lattich / Kressen / Rucken / vnd Kētichs verbirgest / vnd dann die gesnanten beer mit mist omwunden versenckest in ein klein grübē wolgegrabener erdē / so wirt der somen des Werretichs gewendt in Kētich / vnd die anderen somen werdē alle miteinander vffgon vñ yeglichs behelt seinen geschmack. Wann du auch vil Lauchso men / das ist vil pflantzlin des Lauchs beyeinander gebunden setzen würst / so

wirt auß den allen ein groß haupt des lauchs. Wann du den solches haupt so men on ysen intruckest/ vnd also pflantzest/ so wirt er ser groß. Oder vil some in ein eng loch gestossen/ so wächst jr aller krafft in ein groß haupt des Lauchs. Wan du wasser in ein offenen geneß vnder ein kürbiß/ oder citrillum/ oder wilden kürbiß setzest. ij. spanne niderer/ nach der größe werden sie geschickt. Etliche bliet des kürbis mit dem haupt it castemlins gesenckt in ein rbor: dem seyen alle knoten durchlöchert/ macht ein langen kürbis. Albertus spricht. Oly förcht er also/ so das zu jm gesetzt wirt/ so wirt er gefaltē als ein bogen. Als oft es dondert/ wirt er von forcht vmbgekeret. Wan du sein blüm als sie ist an jrem stam/ beschleüßest in ein yrdene form/ was anlit die form hatt/ also wirt der kürbiß gestalt. Die ding alle schreibt auch Gargilius Marcialis. Ein wund derlich ding von Basilicon sagt er auch/ das sie erwan in purper bliemen/ et wan in rosenfarb wan sie manch mol gesäbet wirt von einem seinen somen/ et wan in queuil/ et wan in balsam werd gewädelt. Hermes spricht/ wan der wild kürbiß werd gepfläzet in äsche von menschen gebeyn/ vnd mit oly generzt/ an dem neünden tag bringet sein some frucht. Die somen die in dem kürbis seind in der höhe gewachsen/ machen lange kürbiß/ vnd subtil. die aber in seinem mitt el geboren werden/ machen grobe vnd dicke. vnd die in dem grund ligen machen breyte.

Das Neündt Büch. Von den Thyeren/ vnd namlich von den Pferden. Vorrede.

In den vorgehenden Büchern haben wir gesagt von baw der Acker/ Weingärten/ Bäumen vnd mancherley Gärten/ Wäsen/ vnd Wälden. vñ von alle jren nutzbarkeiten vnd jrer lust/ nach künsten an zu stellen. In disem Neündten Büch wollen wir sagen von den Thyeren die nutzges vnd auch lusts halben erneeret werden vff den äckeren vnd höfen. Aber das wir auch kundt thün et was von den alten syten spricht Varro/ das in den ersten zeiten woren menschen vnd thyer all zeit lebēde vñ den ding en die auß vngewettem erdtrich wüchsen. Auß dem leben stygē sie ab in ein ander leben der arbeyt der äcker/ vnd der weyd der thyer. Vnd also von nutzges wegen bauwetē sie das erdtrich/ vnd nomen die frucht darauß/ vnd bauweten nütze bäum/ vnd lasen jre frucht. Item sie begunden zu fahen die wilden thyer/ vnd die zu beschliessen vñ zämen. Vnd zum ersten die Schaff die waren leicht zu fahen/ vnd gaben güte nutz/ wan sie seind fridsam von natur/ vnd bequemen aller meyst menschlicher natur. wann zu speyß geben sie milch vnd keß. zu der kleydung woll/ vnd belz/ oder fell. Darnach funden sye auch andere thyer vnd zämpren sie die sie erkanten nützlich sein den menschen. Also noch heut von allen geschlechtern der gezämpren thyer vil funden werde in manchen landen die noch wild seind. Wan man sagt das in Frießland gar grosse herd wilder schoff seind. Vnd in Samutracia geysß. In welschen vnd teütschen landē seind vil wilde schwein. In Sardania/ Media Tracia seind vil wilder Schfz. In Lycania seind vil wilder Esel. In der nechsten Hispania seind vil wilder pferd. Darum will ich sagen von der erneerung der thyer die ich möcht wissen auß der leere der Alten weisen/ vnd auch der versuchten yetzigen menschen. Vnd sytenmal das mit alle in allen/ sunder ettliche in ettlichen funden werden versucht vnd wissende/ will ich die vollen bringung dises wercks verlassen denen die mer weiß vnd versucht seind sollicher ding. Wann als Aristotiles spricht die versuchung macht kunst/ vnd also vil vollkommener in den dingen den natürliche vrsach bey wonet. Seyt aber vñ der andern thyerē das pferd wirt geschert das edelst/ vnd mer nützig den künigen vnd fürsten in zeiten
der